



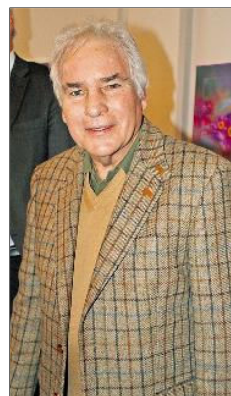
Auch der Gloggnitzer Altbgm. Werner Müller schaute vorbei.



Dr. Madeleine Petrovic, bewaffnet mit Laptop.



Kein leichter Job für Verhandlungsleiter Erich Simetzberger.



Umweltanwalt Prof. Dr. Harald Rossmann sieht Positives.



Payerbachs Bgm. Edi Rettenbacher ist vorsichtig. FOTOS: FEIGL



Von der BH überwachte Dr. Felicitas Auer das Geschehen.

Neue Munition für Gegner

SEMMERIN-BASISTUNNEL / Die Wogen gingen hoch bei der Umweltverträglichkeitsverhandlung, viele anwesende Anrainer fühlten sich von den ÖBB einfach überrollt.

VON CHRISTIAN FEIGL UND KARIN EGERER

SEMMERING / 10.000 Seiten an Berichten, 700 Quadratmeter Papierfläche für die Pläne - schon alleine die Unterlagen für die mündliche Umweltverträglichkeitsverhandlung des neuen Semmering-Basistunnels sorgten am Dienstagvormittag im Hotel Panhans für Superlativen.

Rund 180 Personen saßen sich an zwei Tagen gegenüber, um über das Bauprojekt intensiv zu diskutieren. Die Hälfte davon Mitarbeiter der ÖBB und des Verkehrsministeriums, der Rest Vertreter von Behörden, Gemeinden, Bürgerinitiativen und Anrainern.

Alleine für die einführenden Worte benötigte Verhandlungs-



Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Veranstaltungssaal. FOTO: FEIGL

leiter Erich Simetzberger knapp eine Stunde. Der anschließenden Diskussionsfreudigkeit tat dies jedoch keinen Abbruch. Im Gegenteil: Teilweise heftige Wortduelle prägten die Verhandlung.

Die Tunnelgegner, die teilweise wieder neue Munition geliefert bekamen, äußerten ihre Bedenken: So wurde Bgm. Edi Ret-

tenbacher in einem Schreiben mitgeteilt, dass das Retentionsbecken nun in Schlöglmühl beim Mühlhof und nicht, wie ursprünglich angenommen, in Gloggnitz gebaut werden soll. „Während der Bauzeit bedrohen uns Staub, Lärm und die Verkehrsbelastung“, so Rettenbacher. Außerdem bringt so ein

Bau viel Aufgaben mit sich, letztendlich wird alles auf die Gemeinde abgerollt. Doch ich glaube, dass sowieso alles schon beschlossene Sache ist, im Prinzip kannst du nichts dagegen machen.“

Muss Belüftungsschacht in Trattenbach gebaut werden?

Auch wurde von einem eventuellen Belüftungsschacht in Trattenbachgraben gesprochen, Bgm. Johannes Hennerfeind beruhigt aber: „Ich weiß davon, aber so ein Schacht ist nur dann notwendig, wenn kein maschineller Vortrieb möglich ist. Laut ÖBB wird dieser aber angestrebt“, so der Bürgermeister. „Daher kann ich dazu noch nichts sagen, weil es noch nicht spruchreif ist.“

DAS TUNNEL PROJEKT:

Projekt: zweigleisige Neubaustrecke im Abschnitt Semmering der Südbahnachse

Auftrag: März 2005

Vorgaben: Hochleistungsstrecke mit Flachbahncharakter. Zeitnahe Fertigstellung mit der Koralbahn.

Nutzen: Schaffung einer einheitlich leistungsfähigen Schieneninfrastruktur im Südbahnverlauf.

Zukunftsorientierter Personen- und Güterverkehr.

Durchgehende Führung von schweren Güterzügen.

Attraktive Reisegeschwindigkeit im Personenverkehr.

Verkehrsleistungsteilung mit Bergstrecke (Weltkulturerbe).

Absicherung der Wirtschaftsstandorte Wien-Linz-Graz in Österreich.

Kosten für die Variante „Pffansattel“: Rund 3 Milliarden Euro.



DI Dieter Haas von der ÖBB Infrastruktur in Debatte mit DI Christian Schuhböck von Alliance For Nature.

FOTO: CHRISTIAN FEIGL

„Die Existenzgrundlage ist ernsthaft gefährdet“

ANRAINERSORGEN / Unmittelbar betroffene Grundeigentümer des Zwischenangriffs in Göstritz sehen mit Bangen in Zukunft.

VON KARIN EGERER

SCHOTTWIEN / Zehn Jahre lang hat die Familie Zorn ihre Bio-Permakulturwirtschaft in der Göstritz aufgebaut. 700 Obstbäume, glückliche Freiland-schweine und vieles mehr sichern den Lebensunterhalt.

Diese Existenzgrundlage sieht Daniela Zorn nun durch den Zwischenangriff gefährdet: „Wir haben auch einen Schaugarten, unsere Kunden kommen zu uns. Doch wenn Staub und Lärm zum Tagesgeschehen gehören, weiß ich nicht, ob unsere Landwirtschaft nicht gefährdet ist. Wir führen natürlich Gespräche mit der ÖBB und haben auch eine schriftliche Stellungnahme abgegeben. Wir hoffen, dass unser Vorschlag, die Baustelle weiter in den Wald hinein zu verschieben, machbar ist. Dann müssten auch nicht so viele Häuser abgelöst werden.“

Ernst Landsmann aus Göstritz



Daniela Zorn, betreibt eine Bio-Permakulturwirtschaft in der Göstritz. FOTOS: KARIN EGERER

hingegen wehrt sich gegen die geplante Humusdeponie hinter seinem Haus: „Hinter unserem Haus hat es vor 50 Jahren ein Gipsbergwerk gegeben, hier sind noch Stollen vorhanden. Das habe ich auch erst im Zuge der Recherchen erfahren. Es geht um insgesamt sechs gefährdete Häuser. Denn geplant ist eine sechs



Ernst Landsmann, Anrainer in der Göstritz, sieht sein Heim durch die Deponie gefährdet.

bis sieben Meter hohe Aufschüttung. Ich bin selbst Projektmanager bei einer Baustelle, ich weiß also, wovon ich rede“, so Landsmann. „Unser Haus ist statisch gefährdet. Nur befürchte ich, dass das die ÖBB wenig kümmert, denn meiner Meinung ist alles sowieso ausgemachte Sache.“

„Das ist Verarschung“

HARTE WORTE / Tunnelgegner Christian Schuhböck will den Bau zumindest um Jahre verzögern.

SEMMERING / Als eine „Show“ und „Verarschung der Bevölkerung“ bezeichnete Alliance For Nature-Generalsekretär DI Christian Schuhböck die Veranstaltung: „All das, was hier vorgetragen wurde, hat ohnehin keinen Einfluss auf das Verfahren. Nur was ins Protokoll genommen wird, wird berücksichtigt“, geht er mit den Verantwortlichen hart ins Gericht und spricht von „Augenwischerei“. Der Semmering-basistunnel sei inzwischen zu einem „zügellosten Moloch“ verkommen.

Auch wenn der positive Baubescheid kommen mag, ist für Schuhböck der Zug noch lange

nicht abgefahren: „Wir werden den Bescheid auf jeden Fall beanspruchen, gehen notfalls zum Verwaltungsgerichtshof“, erhofft sich der Aktivist, der sich für die Erhaltung des Weltkulturerbes und der Semmeringbahn starkmacht, zumindest eine Bauverzögerung von mehreren Jahren.

Auch die UNESCO wird er von der Gefährdung des Fortbestandes des Weltkulturerbes in Kenntnis setzen. Zum Schluss appelliert Schuhböck an die Landesregierung: „Dass sie sich diese wenigstens für den Schutz des Weltkulturerbes und den Erhalt der bestehenden Landschaftsstruktur einsetzen möge!“



DI Christian Schuhböck: „Das Projekt ist ein zügelloser Moloch geworden.“ FOTO: CHRISTIAN FEIGL

STARKE WORTE

„Diese Veranstaltung ist eine einzige Farce“

„Man kann nicht immer alles objektiv betrachten, wenn man selbst betroffen ist.“

Ein betroffener Anrainer

„Durch das Bohrloch kommt der Zug leider nicht durch.“

Einer der Sachverständigen, bezugnehmend auf die Probebohrungen.

„Bei der ersten Variante hat man auch geglaubt, sie ist die Beste.“

Bgm. Edi Rettenbacher aus Payerbach.

„Die Präsenz und die Statements vom Land haben mir gefehlt, die Bewohner fühlen sich nicht ernst genommen.“

LABg. Madeleine Petrovic, die selbst in Gloggnitz wohnt.

„Gibt es die Möglichkeit, dass einzelne UVP Sachverständige befangen sein könnten, da sie irgendwann in einem Auftragsverhältnis zur ÖBB gestanden sind“

Ein Vertreter der Bürgerinitiative „Stoppt den Tunnelwahn“.

„Diese Veranstaltung ist eine einzige Farce, bei der nur den rechtlichen Grundlagen Genüge getan wird, im Grunde ist alles beschlossene Sache.“

Bgm. Edi Rettenbacher.

„Das haben sie gut gemacht, jetzt sind alle verwirrt.“

Ein Sprecher der ÖBB.

„Das Gesetz muss eingehalten werden, die Natur ist egal, alle etwaigen Abänderungen sind nur ein Entgegenkommen der ÖBB.“

Eine betroffene Anrainerin des geplanten Zwischenangriffs in der Göstritz.

„Letztendlich bleibt immer alles bei den Gemeinden hängen.“

Bgm. Edi Rettenbacher als Reaktion auf das geplante Retentionsbecken in Schläglmühl.

„Ich war 35 Jahre im Forstdienst tätig, der Standort für die Deponie ist nicht sicher, aber für die ÖBB die billigste Variante, daher ist alles andere egal.“

Ein frustrierter Anrainer aus der Göstritz.